

## Der zweite südslawische Einfluss auf das Schrifttum in Russland

### 1) Schrift und Laute

- Regelmäßiger Gebrauch des Zeichens *і* statt *и* vor Vokal (früher fast nur bei Platzmangel am Zeilenende), z. B. *видѣніа* statt *видѣниа*, *пріймати* statt *примати*.
- Konsequente Unterscheidung von *ї* und *и* und Verwendung von *ѣ* und *ѡ* sowie *ѣ* (anstelle *иѣ*) in griechischen Lehnwörtern, z. B. *літѣрѣа*, *ѡѣлмѣ*, *ѣггелѣ*.
- Verwendung von Akzentzeichen und Spiritus nach griechischem Vorbild.
- Wiedereinführung der reduzierten Vokale in starker Stellung statt der Vokalisierung *ѣ > о, ѡ > е*, z. B. *крѣвъ* statt *кровъ*, *крѣченіе* statt *крещение*.
- Wiedereinführung der reduzierten Vokale vor allem in ersten Silben auch in schwacher Stellung, z. B. *сѣѣтъ*, *вѣпрашати* statt *сѣтъ*, *впрашати*.
- Wiedereinführung von *ѣ* statt *и* nach Velaren, z. B. *нѣгѣи*, *вѣлѣкѣа*, *хѣтрѣ*.
- Wiedereinführung von *ѣ* statt *е* nach *р* in metathetisierten Gruppen, z. B. *дрѣво*, *прѣдѣ*.
- Schreibung eines stummen *ѣ* nach Präfixen vor den Vokalzeichen *ѡ* und *е*, z. B. *подѣмлетѣ*, *отѣатиѣ*.
- Vorliebe für Hiatus nach bulgarischem Vorbild, z. B. *надѣа* statt *надѣа*, *дѣбра* statt *добра*.
- Schreibungen der silbischen Liquiden durch *рѣ/рѣ* und *ѣл/ѣл* statt der ar. *ѣр/ѣр* und *ѣл/ѣл* bzw. der jüngeren *ор/ер* und *ол/ел*, z. B. *млѣвити* für *молвити*, *врѣста* für *верста*.
- Schreibung und Aussprache der Endung des I. Sg. m./n. mit *-мѣ* statt *-мъ*.
- Schreibung und Aussprache der Endung der 3. Sg./Pl. *-тъ* statt *-тъ*, nur in *естѣ*, *вѣстѣ* und *нѣстѣ* bleibt *-тъ* erhalten.
- Konsequente Berücksichtigung der Ergebnisse der 2. Palatalisation, z. B. *рѣѣ*, *млѣѣ* statt *рѣѣ*, *млѣѣ*.

### 2) Morphologie

- Beachtung des im Schwinden begriffenen Duals.
- Wiedereinführung des endungslosen G. Pl. der o-Stämme, z. B. *ѣггѣлѣ* statt *ангеловѣ*.
- Wiedereinführung alter Endungen bei den Adjektiven, z. B. *дѣбрагѣ* statt *добраго*.
- Wiedereinführung von Aorist und Imperfekt statt des ausgeweiteten Perfektgebrauchs.
- Verwendung aller Partizipien und des Supinums.
- Einführung periphrastischer Tempora vom Typ *вѣ крѣста* 'er taufte gerade'.

### 3) Syntax

- Einführung des Genetivus exclamationis nach griechischem Vorbild, z. B. *ѡ дрѣзнагѣ ѣзѣкѣ* 'o kühne Sprache!'
- Verwendung von *иже* für den griechischen Artikel zur Substantivierung von Infinitiven und ganzen Sätzen und von *иже* + Part. Prät. Akt. nach griechischem Vorbild.
- Verbindung von Negativpronomina und -adverbien mit einem nicht negierten Verb, z. B. *и никогѣже видѣ* 'und er sah niemanden'.
- Vorliebe für lange Satzperioden.

### 4) Lexik

- Bewahrung altkirchenslawischer Wörter, die im Begriff standen, in Vergessenheit zu geraten.
- Übernahme neuer Bedeutungen für bekannte kirchenslawische Wörter, z. B. *вѣспитѣніе* 'Erziehung' (bisher nur 'Ernährung'), *вѣдрѣжити* 'errichten, aufstellen' (bisher nur 'hineinstecken').
- Gebrauch von (lehnübersetzten) Komposita, vor allem in der theologischen Terminologie, z. B. *рѣководѣніе* 'Führung', *богѣвидѣниѣ* 'gottähnlich', *тождѣмѣгѣи* 'gleichmächtig', *пѣвѣдонѣсѣиѣ* 'siegbringend', *вѣлѣгѣрѣдѣмѣиѣ* 'vernünftig'.
- Gebrauch vieler Komposita, die nach zeitgenössischer Auffassung den Stil prächtig machen, z. B. *вѣзѣрѣтѣлѣиѣ* 'angesehen', *вѣзѣрѣтѣрѣкѣрѣшѣлѣиѣ* 'ausgezeichnet'.
- Vorliebe für Abstrakta und Attribuierungen.

(nach N. H. Trunte, 1998, S. 239-240)